

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

2014 ist ein Jahr mit wahrlich vielen Veränderungen und Herausforderungen – in unserem Erzbistum, in der Weltkirche und auch in unserer Gesellschaft. Wir stehen alle gemeinsam vor vielfältigen Aufgaben und neuen Anforderungen. Aus diesem Grunde möchte ich am Beginn unserer Vollversammlung dazu kurz Stellung beziehen. – Beim TOP „Bericht des Vorstandes“ können wir dann noch ggf. ausführlicher darüber sprechen.

Kirche geht – gemeinsam nur mit uns!

Unter dieser Überschrift sehe ich die nächsten Monate und Jahre. Anhand von fünf Handlungsfeldern stelle ich dies exemplarisch dar.

1) Ein neuer Erzbischof für Berlin gesucht!

Natürlich ist unser Internetangebot ungewöhnlich und, zumindest im katholischen Bereich, ein neuer Weg! Die Einträge sind interessant und lesenswert und der Zugriff auf unsere Seite ist weiterhin groß. Damit und auch mit den Ihnen vorliegenden Ausführungen, die wir mit dem Metropolitankapitel besprochen haben, machen wir aber deutlich, dass die Neubesetzung nicht die Aufgabe einiger weniger sein darf. Mit unseren Herausforderungen beschreiben wir die Situation in unserem Erzbistum und machen deutlich, was wir von dem neuen Mann erwarten. Es kann nicht sein, dass es hier wieder nur zu einer temporären Besetzung kommt, wir brauchen Kontinuität und Stabilität. Drei Jahre reichen nicht, weder für das Bistum noch für einen Bischof. Gerade hier bei uns sind wir Seismografen der gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf unsere Kirche. Hier tickt die Zeit. Und ich bin weiterhin davon überzeugt, unser Hauptstadtbistum ist weiter das spannendste Bistum in Deutschland. Wir sind froh über den Austausch mit dem Kapitel – aber geht nicht noch mehr als nur ein Austausch? Können wir nicht noch stärker in den Prozess der Findung und Entscheidung eingebunden werden? Kirche geht – gemeinsam nur mit uns.

2) Leitungsverantwortung in den Gemeinden!

Kirche muss sich ändern und auch wir müssen uns verändern. Wir sind auf vielfältigen Wegen zu „neuen Räumen“. Aber es reicht nicht, nur Vorhandenes „neu zu streichen“. Im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum 09.11. sprach Kardinal Marx davon: „politisch vernünftig sein und über die bisherigen Verhältnisse hinauszudenken“. Genau das brauchen wir auch in der Frage der Übernahme von Verantwortung und Leitung durch „Laien“ in unseren Gemeinden. Auch unser ehemaliger Kardinal Woelki sprach davon: „ein weiter so geht nicht“! Dem stimme ich voll zu, wenn wir uns über neue Formen von Kirche Gedanken machen, dann muss dazu auch die Leitungsfrage gehören. Kirche geht – gemeinsam nur mit uns.

3) Ehrenamt und Gremienarbeit ist in der Krise!

Ehrenamtliche Arbeit unterliegt dem Wandel von „altem zu neuem Ehrenamt“: Statt der Verpflichtung gehen die „neuen“ Ehrenamtlichen eher von einer selbstgewählten sinnvollen Aufgabe aus. Statt dem Dienst den Vorrang zu geben, betonen sie individuell-biografische Motive und legen großen Wert auf Gestaltungs- und Selbstentfaltungsmöglichkeiten. Wollen wir neue Ehrenamtliche, ist es attraktiv in unseren Gemeinden und Verbänden sich zu engagieren? Wir müssen auch unsere Arbeit kritisch hinterfragen, Gremienarbeit beleuchten, wieder attraktiv werden, sonst droht uns im nächsten Jahr: „Stell Dir vor, es ist Wahl und keine/r kandidiert!“. Der Schatz des II. Vatikanums zur Stärkung des Laienapostolats ist zu kostbar, als dass er verrinnt. Kirche geht – gemeinsam nur mit uns.

4) Umbau unserer Kathedrale!

„Die Wirklichkeit kommt vor der Idee“ (Papst Franziskus, Evangelii Gaudium). Noch nie habe ich so oft und so gerne einen Papst zitiert wie Franziskus. Dieses Zitat sollte uns auch Richtschnur für die weiteren Überlegungen zur Kathedrale werden. Natürlich, sie ist in die „Jahre gekommen“, und es wird mir bestimmt auch niemand widersprechen, dass dringender Renovierungs- und Modernisierungsbedarf besteht. Und natürlich ist es auch richtig, sich dann auch grundlegende Gedanken für eine Umgestaltung zu machen. Der „Sieger“-Entwurf hat interessante Ansätze und regt zu Diskussionen und Nachfragen an. Ich wünsche mir, dass es gelingt, mit wirklich vielen Menschen in unserem Bistum ins Gespräch zu kommen, aufeinander zu hören und Argumente abzuwägen. Ich erwarte dann, wenn es zu einer Realisierung kommt, dass die Kosten vorher bekannt gegeben werden und dass die Finanzierungsmittel transparent gemacht werden und alles offen gelegt wird. Kirche geht – gemeinsam nur mit uns.

5) Verantwortung in der Ökumene und in der Gesellschaft!

Bereits heute haben wir eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im ÖRBB und besonders mit der Evangelischen Kirche. Gemeinsam legen wir die Finger in die „Wunden“ der Gesellschaft: Flüchtlingsarbeit, Armutsbekämpfung, Zugangsmöglichkeiten für gerechte Bildung, um nur einige zu nennen. Diese Zusammenarbeit ist in unserer säkularisierten Welt absolut notwendig und sollte immer mehr vertieft und vernetzt werden. Die Kirchen haben die Aufgabe, Mahner zu sein und Politik und Gesellschaft auf Ungerechtigkeiten und Unzulänglichkeiten hinzuweisen. Kirche geht – gemeinsam nur mit uns.

Vielen Dank.